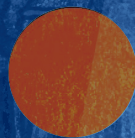


Informationen

Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



03/04
20

**Liebe Kundinnen und Kunden der Landeszentrale,
sehr geehrte Damen und Herren,**

wenn Sie dieser Infobrief erreicht, sind die Wahlen zur Hamburgischen Bürgerschaft vorüber. Wir freuen uns, dass unsere wichtigsten Angebote wie etwa unser Ringblock, der Wahl-O-Mat und der Wahl-O-Mat zum Aufkleben sowie die Unterrichtsmaterialien genauso wie das von uns geförderte Programm „Kumulus/Juniwahl“ vielfach wahrgenommen und genutzt wurden!

Die im letzten Infobrief angekündigten Schwerpunkte für 2020, darunter die Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 sowie die Wiedervereinigung Deutschlands und Europas 1990 – 1992 sind im Programm der nächsten Monate deutlich sichtbar. Dies gilt vor allem für ein Projekt, das sich an jugendliche und junge Erwachsene richtet: Im Februar erschien die literarische Anthologie „Gestern war noch Krieg“, in Zusammenarbeit mit den Autoren Martin Verg und Dr. Jürgen Hübner und dem Thienemann-Esslinger Verlag. Hierzu hat die LZ Materialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit veröffentlicht, die auf unserer Homepage zum Download bereit stehen.

Auch unsere erfolgreiche Demokratie-Reihe setzen wir fort, ab sofort immer am letzten Mittwoch eines Monats in der Zentralbibliothek der Hamburger Bücherhallen. Weitere Termine ergänzen die Reihe.

Das Team der Landeszentrale freut sich auf Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen, die in der vorliegenden Ausgabe chronologisch dargestellt werden. Die Veranstaltungsreihen sind farblich hervorgehoben.

Ebenso wichtig ist uns Ihr Interesse an unseren weiteren Projekten, Publikationen und Ihr Besuch im Infoladen. Dort steht übrigens auch die Publikation zur „Neuen Heimat“ wieder zur Verfügung, die aufgrund der starken Nachfrage in zweiter Auflage erschienen ist.

Außerdem können alle Hamburgerinnen und Hamburger auch bei der Bundeszentrale für politische Bildung Publikationen bestellen. Nutzen Sie dieses wichtige Angebot! Es erreichen uns dankenswerter Weise regelmäßig Anregungen zum Ankauf von neuen Titeln. Nicht allen können wir entsprechen, da wir etwa die Publikationen der Bundeszentrale für Hamburg nur dann erwerben, wenn wir ein ganz direktes Interesse sehen.

Last not least laden wir Sie ein, uns auf Twitter zu folgen, wenn Sie auch über diesen Kanal auf dem Laufenden bleiben möchten: <https://twitter.com/LZPolBildung>

Sie sind herzlich eingeladen!

Ihre

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann
Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung

Rückblick

Bürgerschaftswahl 2020

Wahl-O-Mat und Wahl-O-Mat zum Aufkleben in Hamburg

■ Anlässlich der Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft am 23. Februar 2020 erstellte die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung einen Wahl-O-Mat. Mit Hilfe dieses Tools konnten ab dem 23. Januar Wählerinnen und Wähler die Positionen verschiedener Parteien miteinander vergleichen. Obwohl zum Redaktionsschluss keine verlässlichen Zugriffszahlen vorliegen konnten, freuen wir uns – so viel kann verraten werden – über die enorme Resonanz!

Am 23. Januar 2020 ging auch der Wahl-O-Mat zum Aufkleben auf Tour: Die Tour des WOMZA war mal wieder ausgebucht. In den vier Wochen Laufzeit wurden insgesamt 27 Standorte bespielt:

An sieben Tagen nutzten Besucherinnen und Besucher der Zentralbibliothek am Hühnerposten das Tool. Ein Jugendzentrum und insgesamt 19 Schulen wurden von uns außerdem mit studentischen Teamerinnen und Teamern besucht. Alle weiterführenden Schulformen wurden dabei bedacht. Insgesamt haben so circa 1500 Schülerinnen und Schüler und circa 250 Nutzerinnen und Nutzer an den öffentlichen Standorten den Wahl-O-Mat zum Aufkleben gespielt.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

PluraPolit – Online Angebot zum Meinungsaustausch

■ Seit Januar 2020 unterstützt und fördert die Landeszentrale die neue Online-Plattform von PluraPolit. Auf <https://plurapolit.de/> können sich Userinnen und User über

politische Themen informieren und mitdiskutieren. Zu verschiedensten Hamburg-Themen, aber auch bundespolitischen Fragestellungen geben Politikerinnen und Politiker und Fachexperten kurze Audio-Statements, welche wiederum von den Usern via Sprachbeitrag kommentiert werden können. Ein respektvoller Umgang miteinander wird dabei groß geschrieben.

PluraPolit ist ein gemeinnütziges Unternehmen, welches sich zum Ziel gesetzt hat, die politische Bildung mit einem niedrigschwelligen Angebot zum Diskurs im digitalen Raum zu ergänzen. Die Landeszentrale hat das junge Projekt anlässlich der Bürgerschaftswahlen beraten und unterstützt in der Pilotphase die Plattform, welche sich an jugendliche, aber auch ältere Nutzerinnen und Nutzer wendet.

- Verantwortlich: Denise Kroker

Ausstellungen der Landeszentrale on Tour

■ Unsere Ausstellungsprojekte „Auf beiden Seiten der Barrikade Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“ und „Die geteilte Stadt“ werden weiter gezeigt: Noch bis 30. April 2020 ist die Ausstellung der Dioramen zu deutschen Teilung, die die Landeszentrale 2009 gemeinsam mit dem MiniaturWunderland erstellt hat, im Willy Brandt Forum in Berlin zu sehen (<https://willy-brandt.de/ausstellungen/ausstellungen/forum-berlin/>).

Unsere mit vielen Hamburger und Warschauer Partnern erstellte Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade. Fotografie und Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“ wird bis zum 8. März in Warendorf gezeigt (<http://westpreussisches-landesmuseum.de/de/ausstellungen/auf-beiden-seitender-barrikade/>) und dort von einem Rahmenprogramm begleitet.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Dienstag, 03. März 2020

Die Akte – Otto Warmbier

Was geschah wirklich in Nordkorea?

Filmvorführung / PREVIEW

17:30 bis 19:30 Uhr

Ort: ABATON Kino, Allende-Platz 2, 20146 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

■ Nordkoreas Schauprozess gegen den US-Studenten Otto Warmbier, der aus einem Hotelflur in Pjöngjang ein Parteiplakat habe stehlen wollen, erregte weltweit Aufsehen. Auf dem Höhepunkt der Raketenkrise warf US-Präsident Donald Trump dem Regime vor, Warmbier „unermesslich gefoltert“ zu haben. Tatsächlich starb Warmbier kurz nach seiner Überstellung in die USA 2017 an schweren Hirnschäden bisher ungeklärter Ursache. Der Film des Grimme-Preisträgers und früheren Asien- und Amerika-Korrespondenten Klaus Scherer schildert die groteske Mission des US-Arztes Mike Flueckiger, der Warmbier auf geheimer Route aus Nordkorea überführte. Zudem belegt er, dass auch Trumps Umgang mit dem Fall politischem Opportunismus folgte.

Nach der Filmvorführung Podiumsgespräch mit Klaus Scherer, NDR-Senior Reporter und Autor des Films, Georg Mascolo, Leiter Rechercheverbund des NDR, des WDR und der Süddeutschen Zeitung und Nataly Han, Vorsitzende des Korea-Verbands, Berlin, und Doris Hertrampf, Deutsche Botschafterin in Nordkorea 2002 – 2005.

Sendetermin im TV: Montag 9. März 2020, 22:45 Uhr im Ersten

- Moderation und verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann

Sonntag, 08. März 2020

„Gott existiert, ihr Name ist Petrunya“

Filmvorführung und Gespräch

anlässlich des Internationalen Frauentags

19 bis 21:30 Uhr

Ort: Kino Metropolis, Kleine Theaterstraße 10,
20354 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

■ Die 32-jährige Petrunya hat Geschichte studiert und lebt bei ihren Eltern in einer Kleinstadt in Mazedonien. Zufällig trifft sie auf eine Prozession, die zum Fluss führt. Es ist Dreikönigstag, und traditionell wirft an diesem Tag der Priester bei der Großen Wass-erweihe ein gesegnetes Kreuz in das Wasser. Junge Männer springen in die eisigen Fluten, um danach zu tauchen. Glück, Freude und Wohlstand sind dem garantiert, der es zurückbringt. Doch dieses Mal springt auch Petrunya in den Fluss – und taucht mit dem Kreuz in der Hand auf. Die Hölle bricht los, und ihre Hel-dentat gilt als waschechter Skandal. Aber Petrunya hält das Kreuz fest. Sie hat es gewonnen und wird es nicht aufgeben.

Gott Existiert, ihr Name ist Petrunya von Regisseurin Teona Strugar Mitevska feierte seine Weltpremiere im Wettbewerb der Berlinale 2019 und gewann dort den Preis der Ökumenischen Jury sowie den Gilde Filmpreis. Auf dem Internationalen Frauen-filmfestival Dortmund/Köln 2019 wurde der Film mit dem Haupt-preis ausgezeichnet.

Genre Spielfilm, 100 Min.

Produktionsland: Mazedonien / Belgien / Slowenien / Kroatien /
Frankreich 2019

FSK: ab 12 Jahren

Zur Regisseurin: Teona Strugar Mitevska, geboren 1974 in Skopje, Mazedonien, lebt dort und in Brüssel. Sie kam als Kinderschau-spielerin zum ersten Mal mit Film in Berührung. Ausbildung zur Grafikdesignerin, Filmstudium an der Tisch School of the Arts in New York.

In Kooperation mit TERRE DES FEMMES Menschenrechte für die Frau e.V. – Städtegruppe Hamburg, filia.die frauenstiftung und dem Landesfrauenrat Hamburg.

• Verantwortlich: Abut Can

Dienstag, 17. März 2020

Lucie Borchardt und Fairplay-Reederei – eine starke Frau in schweren Zeiten

Ein Vortrag von Sandra Wachtel

19 Uhr

Ort: Mahnmal St. Nikolai

Der Eintritt ist frei.

■ Die 1905 gegründete „Fairplay Schleppdampfschiffs-Reederei Richard Borchardt“ wurde nach dem Tod des jüdischen Firmen-inhabers Richard Borchardt von dessen Ehefrau Lucie Borchardt übernommen. In den Jahren 1935 bis 1938 ermöglichte die Reederin in enger Zusammenarbeit mit der zionistischen Jugend-bewegung „Hechaluz“ jungen Juden die Flucht aus Deutsch-land. Sie konnten auf den Schiffen der Reederei eine Ausnildung machen und so eine der Voraussetzungen für die Einwanderung nach Palästina erfüllen.

1938 wurde das Unternehmen nicht unmittelbar „arisiert“, son-der in die vom NSDAP-Gauleiter Karl Kaufmann kontrollierte „Fairplay-Stiftung Hamburg“ umgewandelt. Lucie Borchardt

emigrierte im August 1938 nach Großbritannien und baute sich dort eine neue Existenz auf.

Sandra Wachtel ist Historikerin und Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Neuengamme.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Mahnmal St. Nikolai im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen tragen“.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Donnerstag, 19. März 2020

„Demokratie auf dem Prüfstand. Polen 2015 – 2020“

Vortrag Prof. Dr. Dr. h.c. Włodzimierz Borodziej, Warschau

18 Uhr

Ort: Mahnmal St. Nikolai

Der Eintritt ist frei.

■ **Im Rahmen unserer Reihe „Was wäre, wenn...?“** Über aktuelle Gefährdungen der Demokratie“ wirft die Landeszentrale mit diesem Vortrag einen Blick ins europäische Ausland. Die Diskussion um die Veränderungen der polnischen Politik in den letzten Jahren ist intensiv und kontrovers. Diese Debatten werden auch in Deutschland geführt und begleitet. Daher wird einer der wichtigsten Historiker Polens einen zusammenfassenden Überblick über die Entwicklungen der Politik und des politischen Diskurses in Polen geben.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Mahnmal St. Nikolai.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann und Dr. Jens Hüttmann

Mittwoch, 25. März 2020

„Vertrauensfrage. Zur Krise des heutigen Parlamentarismus“

Vortrag und Diskussion mit Florian Meinel, Universität Würzburg

18:00 Uhr

Ort: Zentralbibliothek, Hühnerposten

Der Eintritt ist frei.

■ **In der Reihe „Was wäre, wenn...?“** Über aktuelle Gefährdungen der Demokratie“ der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg ist Prof. Florian Meinel von der Universität Würzburg zu Gast, Autor des Buches „Vertrauensfrage: zur Krise des heutigen Parlamentarismus“, das auch im Infoladen erhältlich ist. Meinel stellt die Frage, wie Deutschland heute regiert wird – und wie es zukünftig regiert werden will. Denn die parlamentarische Demokratie hatte in Deutschland immer einen schweren Stand. Ob sie noch eine Zukunft hat, ist keineswegs sicher.

Moderation: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

- Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann und Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Donnerstag, 26. März 2020

Die Masseninternierungen nach dem Novemberpogrom 1938: Antisemitischer Terror und jüdische Selbstbehauptungen im Konzentrationslager

19:00 Uhr

Ort: Mahnmal St. Nikolai

Der Eintritt ist frei.

■ Der Pogrom am 9. November 1938 markiert einen Einschnitt in der Verfolgungsgeschichte der Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus. Er steht für antisemitischen Terror bis dahin unerreichten Ausmaßes, im Zuge dessen über 26.000 jüdische Männer in die Konzentrationslager Sachsenhausen, Buchenwald und Dachau verschleppt wurden. Darunter waren auch einige Tausend aus Hamburg. Mit den Massenverhaftungen sollte der Auswanderungsdruck auf die deutschen Juden massiv erhöht werden.

In ihrem Vortrag rekonstruiert Kim Wünschmann (München) die Ereignisse rund um die Masseninternierungen in den Tagen nach dem Novemberpogrom, fragt nach den Haft- und Entlassungsbedingungen und analysiert, wie die Verfolgten die historische Situation erlebten und welche Strategien der Selbstbehauptung sie entwickelten.

Die Veranstaltung ist Teil des Begleitprogramms der Ausstellung „Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen haben. Haft und Exil der Novemberpogrom-Gefangenen im KZ Sachsenhausen“, die bis 30.04.2020 gezeigt wird.

Dr. Kim Wünschmann ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und Koordinatorin der LMU zum Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München.

Zu ihren Veröffentlichungen zählt „...der schrankenlosesten Willkür ausgeliefert“ – Häftlinge der frühen Konzentrationslager 1933 – 1936/37 (2017, hg. mit J. Osterloh). Ihre Studie Before Auschwitz. Jewish Prisoners in the Prewar Concentration Camps (2015) wurde mehrfach ausgezeichnet.

Veranstaltung in Kooperation mit dem Mahnmal St. Nikolai.

- Moderation und verantwortlich:
Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Mittwoch, 01. April 2020

„Der Nordkorea-Konflikt“

Buchpräsentation

18:00 Uhr

Ort: Sophie Barat Schule Hamburg, Neue Rabenstraße 1,
20354 Hamburg (Nähe Dammtor)

Der Eintritt ist frei.

■ Prof. Dr. Michael Staack stellt den soeben erschienenen Sammelband vor, der die Texte namhafter Nordkorea-Expertinnen und -experten versammelt. An der anschließenden Podiumsdiskussion nehmen teil:

- Gerhard Thiedemann, Botschafter a.D., Deutscher Botschafter in Nordkorea 2010-2013
- Dr. Theo Sommer, Editor at Large – DIE ZEIT (angefragt)
- Dr. Jens Hüttmann, Landeszentrale politische Bildung Hamburg

Eine Kooperationsveranstaltung der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft Hamburg e. V., (DKGH) der Landeszentrale politische Bildung Hamburg, der Sophie-Barat-Schule Hamburg und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (LI Hamburg).

- Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann

Donnerstag, 02. April 2020

„Gewalt im November 1938“: Die Reichspogromnacht

Buchpräsentation mit Prof. Dr. Wolfgang Benz, Berlin

19:00 Uhr

Ort: Mahnmal St. Nikolai

Der Eintritt ist frei.

■ Mit der „Reichskristallnacht“ begann offene Gewalt gegen Juden, staatlich inszeniert, ausgeübt nicht nur von fanatischen Nationalsozialisten, sondern auch von Menschen, die zuvor freundliche Nachbarn und friedliche Mitbürger waren. In seinem Buch „Gewalt im November 1938. Die „Reichskristallnacht“ – Initial zum Holocaust“ (2018) legt Wolfgang Benz dar, dass die Pogrome im November – Brandstiftung gegen Synagogen, Plünderung und öffentliche Misshandlung der Juden – ein Rückfall in finstere Barbarei waren. Ihnen folgten die Beraubung und Entrechtung der Juden durch die Regierung, die NSDAP und eine willfährige Bürokratie. Anfang 1939 war die wirtschaftliche und öffentliche Existenz der deutschen Juden zerstört. Der Ghettoisierung in „Judenhäusern“, Reglementierung des Alltags, Zwangsarbeit und schließlich völligen Rechtlosigkeit folgten das Verbot der Auswanderung, die Kennzeichnung mit dem „Judenstern“, die Deportation in Ghettos und Vernichtungsstätten im Osten und der organisierte systematische Judenmord. Es war der Auftakt zum Holocaust.

Wolfgang Benz, 1941 geboren, ist Professor em. an der Technischen Universität Berlin. Bis 2011 war er Leiter des dortigen Zentrums für Antisemitismusforschung. Der Historiker ist Autor und Herausgeber zahlreicher Werke zur deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert und zur Vorurteilsforschung. Zu seinen neueren Veröffentlichungen gehören Deutsche Juden im 20. Jahrhundert. Eine Geschichte in Porträts (2011), Das Jahr 1933. Der Weg zur Hitler-Diktatur (2013), Theresienstadt.

Eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung (2013), Antisemitismus. Präsenz und Tradition eines Ressentiments (2015) und Antisemitismus in der DDR. Manifestationen und Folgen des Feindbildes Israel (2018, Hg.).

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Mahnmal St. Nikolai.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

► Vortragsreihe:

Gewaltstrukturen, Militär und Gesellschaft in der Türkei

■ Der jüngste Putschversuch von 2016 hat einmal mehr das Interesse auf ein Phänomen gelenkt, das die Geschichte der Türkei seit ihrer Gründung durchzieht: der massive Einfluss des Militärs wie auch anderer Gewaltstrukturen auf Politik und Gesellschaft. Die internationale und interdisziplinäre Vortragsreihe des TürkeiEuropaZentrums in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung behandelt das Themenfeld in seinen vielfältigen Dimensionen. Beginnend mit einem historischen Überblick untersuchen weitere Vorträge verdeckter wirksame Gewaltstrukturen vom „tiefen Staat“ über die kurdische PKK bis hin zu den privaten Sicherheitsdiensten. Schließlich nimmt die Vortragsreihe auch die gesellschaftlichen Folgen in den Blick, die durch die Militarisierung und Paramilitarisierung erzeugt werden.

Neben wissenschaftlichen Vorträgen umfasst die Reihe auch Filmvorführungen und Lesungen. An der Vortragsreihe beteiligen sich auch aus der Türkei geflüchtete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Mittwoch, 08. April 2020

The Hamidian Massacres: Gendered Violence, Biopolitics, and National Honor

Vortrag mit Ayşenur Korkmaz, Universität Amsterdam.

18 bis 20 Uhr

Ort: Universität Hamburg, Flügel Ost, Edmund-Siemers-Allee 1,
20146 Hamburg, Raum 221

Der Eintritt ist frei.

■ In den Jahren 1984 – 1986 fanden in weiten Teilen des Osmanischen Reiches Massaker gegen die armenische Bevölkerung statt. Ein Merkmal dieser Massaker war auch ein breites Spektrum sexualisierter Gewalt gegen armenische Frauen und Mädchen, deren Muster sich während des Völkermords an den osmanischen Armeniern im Ersten Weltkrieg wiederholen sollten.

Ayşenur Korkmaz, Universität Amsterdam untersucht in ihrem Vortrag diese Gewaltmuster als soziales und strukturelles Problem, das die spätosmanische Gesellschaft insgesamt prägte. Dabei analysiert Korkmaz drei zentrale Faktoren: Erstens, eine staatliche Biopolitik, die sich der Frauenkörper bemächtigte und die Grenzen von Konsens und Zwang bei Eheschließungen und Konversionen zum Islam verwischte. Zweitens, die Straffreiheit für sexualisierte Gewalt, die insbesondere die kurdischen lokalen Machthaber und Stammesführer (aghas) genossen. Drittens, die patriarchale Kultur der Ehre, welche die „Reinheit“ der Gemeinschaft über die Keuschheit ihrer weiblichen Mitglieder definierte und dadurch die armenischen Frauen verstärkt möglichen Angriffen aussetzte.

Referentin:

Ayşenur Korkmaz ist Doktorandin im Bereich Europäische Studien an der Universität Amsterdam. Zuvor hat sie an der Central European University ein Masterstudium in Nationalismus-Studien absol-

viert. Ihre Forschungsinteressen konzentrieren sich auf das späte Osmanische Reich, sowjetarmenische Geschichte sowie anthropologische Konzepte von Heimatland, Sakralisierung und Materialität. Ihre Publikationen umfassen Artikel über die hamidischen Massaker, osmanisch-armenische Intellektuelle im 19. Jahrhundert und den Völkermord an den Armeniern. Ihre derzeitige Forschung untersucht Artikulationen des armenischen Heimatlandes (yergir) in Materialitäten und Ritualen nach dem Völkermord von 1915.

• Verantwortlich: Abut Can

Dienstag, 21. April 2020

Das junge Europa-Forum

9:30 bis 15:30 Uhr

Ort: Gästehaus der Universität Hamburg, Rothenbaumchaussee 34,
20148 Hamburg

■ Beim Jungen Europa-Forum diskutieren 80 bis 90 Jugendliche ab Klasse 10 in thematisch verschiedenen Panels miteinander zu europapolitischen Fragestellungen, die sie bewegen. Die Veranstaltung wird moderiert, in den Panels von studentischen Teamerinnen und Teamern begleitet und mit einer spannenden Abschlussdiskussion gekrönt.

Anmelden können sich ganze Klassen oder Kurse, aber auch Einzelpersonen ab 16 Jahren.

Ein Kooperationsprojekt mit dem Info-Point Europa, der Europa Union Hamburg, dem Europa Jugend Büro und der Senatskanzlei.

Mehr Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.infopoint-europa.de/>

oder per Mail an: info@europa-union-hamburg.de

• Verantwortlich: Denise Kroker

Mittwoch, 22. April 2020

Militarism and Gender in Turkey: The (Un)Making of the Myth of the Military-Nation

Vortrag mit Prof. Dr. Ayse Gül Altınay, Sabanci University, Istanbul.

18 bis 20 Uhr

Ort: Universität Hamburg, Edmund-Siemers-Allee 1, Hauptgebäude, Flügel Ost, Raum 221

Der Eintritt ist frei.

■ 2004 publizierte Ayse Gül Altınay ihre Dissertation unter dem Titel „The Myth of the Military-Nation. Militarism, Gender and Education“. Das Buch beschäftigt sich auf der Grundlage von Interviews mit militärischer Sozialisation und Militärdienst in der Türkei, dem Stellenwert des Militärs in der türkischen Gesellschaft, der Militarisierung des Bildungswesens, den sozialen Konsequenzen für Verweigerer und ihre Familien. Nicht zuletzt ist die international breit rezipierte Pionierstudie eine Analyse der geschlechtsspezifischen Bedeutungen und Auswirkungen von Militärdienst und Militarismus in der Türkei.

Vor dem Hintergrund und in Konsequenz ihrer Forschungsergebnisse gehörte Ayse Gül Altınay zu den Unterzeichnerinnen der Petition der „AkademikerInnen für den Frieden“, welche sich 2016 gegen die Staatsgewalt in den kurdischen Provinzen aussprach und zur Versöhnung aufrief, wofür sie 2019 zu einer gut zweijährigen Haftstrafe verurteilt wurde. In ihrem Vortrag unterwirft Altınay ihre wegweisende Studie mit dem Abstand von gut 15 Jahren und im Licht der aktuellen Entwicklungen in der Türkei einer kritischen Betrachtung.

Referentin:

Ayşe Gül Altınay hat an der Boğaziçi Universität Istanbul Soziologie und Politikwissenschaft studiert und an der Duke University im Fach Kulturanthropologie promoviert. In ihren Forschungen beschäftigt sich Altınay mit politischer Anthropologie, Nationalismusforschung, Militarismus und Gewalt, Erinnerung, Gender und Sexualität.

2009 publizierte sie gemeinsam mit Yeşim Arat eine Erhebung zur Gewalt gegen Frauen in der Türkei (Violence Against Women in Turkey: A Nationwide Survey) und 2011 gemeinsam mit der Anwältin und Autorin Fethiye Çetin eine Geschichte der Nachkommen islamisierter armenischer Völkermordüberlebender, das 2014 auch auf Englisch erschien (The Grandchildren: The Hidden Legacy of 'Lost' Armenians in Turkey).

Bei den auf Englisch angekündigten Vorträgen wird nach Möglichkeit eine Übersetzung oder ein Resume auf Deutsch bereitgestellt.

- Verantwortlich: Abut Can

Donnerstag, 23. April 2020

Jüdisches Exil in der Türkei

Vortrag Dr. Corry Gutstadt

19 Uhr

Ort: Mahnmal St. Nikolai

Der Eintritt ist frei.

■ Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 versuchten politisch wie auch rassistisch Verfolgte aus Deutschland zu emigrieren. Eines der weniger bekannten Exilländer ist die Türkei.

Dabei konnten zahlreiche Wissenschaftler aus Deutschland hohe Positionen in türkischen Regierungsinstitutionen und insbesondere an der Istanbuler Universität einnehmen.

Dr. Corry Guttstadt, Historikerin und Turkologin, zeichnet am Beispiel der Lebensläufe von aus Hamburg Emigrierten dieses besondere Exil nach.

Veranstaltung in Kooperation mit dem Mahnmal St. Nikolai im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Im Reich der Nummern, wo die Männer keine Namen tragen“.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Do., 23. bis Fr., 24. April 2020

„ZUKUNFT GESCHICHTE? Historisches Lernen mit Virtual Reality“ Workshop

Zeit: wird zeitnah veröffentlicht unter
<https://www.geschichte.uni-hamburg.de/arbeitsbereiche/public-history.html>
Veranstaltungsort und Anmeldungen: Nils Steffen,
Universität Hamburg | Public History, nils.steffen@uni-hamburg.de

■ Die Digitalisierung erreicht zunehmend auch die historisch-politische Bildungs- und Vermittlungsarbeit: Hinter abstrakten Begriffen wie Virtual, Augmented und Mixed Reality verbergen sich seit einigen Jahren technische Angebote mit dem Versprechen, Geschichte digital erlebbar zu machen oder sogar in die Geschichte eintauchen zu können – sei es über Hologramme im Raum, Virtual-Reality-Brillen oder das eigene Smartphone.

So lassen sich bereits Hologramme von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen befragen, virtuelle Busfahrten durch das Ostberlin der 1980er Jahre unternehmen, Lagerrekonstruktionen in Gedenkstätten betrachten und Stasi-Verhöre miterleben. Dies sind nur

einige Anwendungen auf einem stark wachsenden Markt. Aus wissenschaftlicher und/oder didaktischer Perspektive werden diese Anwendungen zum Teil deutlich kritisiert. Denn nicht alles, was technisch möglich ist, ist zugleich sinnvoll für den Einsatz in der historisch-politischen Bildung. Dennoch sind sich viele Kultur- und Bildungseinrichtungen einig: Der Einsatz von solchen Anwendungen kann sinnvoll sein, wenn nicht das Event im Mittelpunkt steht, sondern ein didaktisch durchdachter Umgang mit Geschichte.

Im Rahmen des Workshops wollen wir einen ersten Kontakt mit dem Themenfeld ermöglichen und uns zentralen didaktischen und pragmatischen Fragen widmen: Wieviel „Eintauchen“ in die Geschichte ist sinnvoll? Wieviel Distanz und Abstraktion braucht es, um eine Überwältigung im Sinne des Beutelsbacher Konsenses zu vermeiden? Welche Themen und Perspektiven eignen sich für virtuelle Angebote?

Wer macht eigentlich virtuelle Geschichte? Und welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit gibt es? Welche Zielgruppen können mit diesen Angeboten erreicht werden? Und welche technischen Systeme sind mit Blick auf Budget- und Personalstrukturen sinnvoll und können möglichst langfristig betrieben werden?

Der Workshop lädt Akteur*innen aus Wissenschaft, Kultur, Bildung und Technik aus dem norddeutschen Raum ein.

Ziel ist es, technische Möglichkeiten, didaktische Herausforderungen und bisherige Erfahrungen kennenzulernen und im Hinblick auf die eigene Arbeit zu reflektieren. Dabei soll es auch darum gehen, Projektideen zu sammeln, Bedarfe festzustellen und mit Netzwerkpartner*innen ins Gespräch zu kommen.

Eine Veranstaltung des Arbeitsfeldes Public History am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Montag, 27. April 2020

Ich musste raus – Wege aus der DDR

Konzertlesung

19 Uhr

Ort: Tschaikowsky-Saal, Tschaikowskyplatz 2,
20355 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

■ Seit 2015 hält uns die sogenannte „Flüchtlingskrise“ in Atem und beherrscht seitdem Politik, Gesellschaft und Medien. Dabei ist Flucht mitnichten ein neues Thema. bis vor 30 Jahren verlief quer durch Deutschland eine Grenze, die es für viele unmöglich machte, sich frei zu bewegen, frei zu denken und frei zu handeln. Basierend auf Constantin Hoffmanns Anthologie „Ich musste raus“ erzählt Schauspieler Ludwig Blochberger fünf wahre Geschichten von Menschen, die alles zurück ließen und sich auf lebensgefährlichen Weg in den Westen machten. Der Schlagzeuger Stefan Weinzierl liefert dazu mit seinem vielfältigen Instrumentarium den passgenauen Soundtrack. In der Kombination von Sprache und Klang entstehen Geschichten, die in ihrer Intensität live auf der Bühne berühren.

Programm:

Einführung: Dr. Jens Hüttmann, Stellv. Direktor der Landeszentrale für politische Bildung

Konzertlesung: Ludwig Blochberger

Schlagwerk: Stefan Weinzierl

Informationen unter www.ichmussteraus.de

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Tage des Exils statt, ausgerichtet von Körber-Stiftung und Weichmann-Stiftung. Die Tage des Exils sind ein Veranstaltungs- und Begegnungsprogramm in Hamburg, das sich einen Monat lang in 60 Veranstaltungen den Themen Flucht, Vertreibung und Exil widmet. Die Veranstaltungs-

reihe wird von der Körber-Stiftung in Kooperation mit der Weichmann Stiftung ausgerichtet, rund 50 Partner tragen zu einem breiten Programm bei. Weitere Informationen:
www.tagedesexils.de

- Verantwortlich: Abut Can

Dienstag, 28. April 2020

Ein besonderes Wohnprojekt: das Ledigenheim in der Rehhoffstraße.

Buchvorstellung

18 Uhr

Ort: Ledigenheim, Rehhoffstrasse 1–3, 20459 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

■ Die Landeszentrale und die Stiftung ROS haben gemeinsam eine Publikation zum Ledigenheim in der Rehhoffstrasse herausgegeben. Die Publikation ist im im Ledigenheim und im Infoladen der Landeszentrale (zu 2,50 Euro) erhältlich.

Gegründet in der am Anfang des 20. Jahrhunderts sozialreformistischen Absicht, ledigen Männern eine gesicherte Wohnstätte und eine den damaligen moralischen Maßstäben genügende Unterkunft zu geben, ist das Gebäude bis heute das Zuhause einer aktiven Gemeinschaft von Männern unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Bildung, Berufe und Herkommens.

Nachdem das Haus in einer wechselvollen Geschichte schon an private Investoren verkauft war, gelang es einer Bürgerinitiative, das Ledigenheim vor der Auflösung zu bewahren und wieder im Stadtteil zu verankern: der Stiftung Ros. Und es wird als Kultur-, Lern- und Lebensort entwickelt. Nach der geplanten Sanierung des Denkmals, die großzügig mit Bundes-, Landes- und privaten Zuwendungen gefördert wird, soll hier gemeinsam mit vielen

Partnern auch ein Bildungsort entstehen, an dem soziale, Wohnungsbau- und stadtentwicklungspolitische, aber auch Erinnerungsprojekte erlebbar und erforschbar sind.

Wohnen ist ein aktuelles Thema unserer Gesellschaft, Leben in Gemeinschaft das Thema der älter und anonymen werdenden Großstädte. Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen, Einkommen, Nationalitäten, Religionen und Bildungshintergründen ist dabei längst Realität. Vielfach fehlen aber auch in Hamburg die erfolgreichen Modelle, die ein Gelingen ermöglichen. Das Ledigenheim soll so ein Ort des Gelingens von Wohnen und Bildung, von sozialer Integration und kulturellem Leben werden.

Zum Auftakt haben die Stiftung Ros sowie die Landeszentrale diese Publikation entwickelt. Beide – Stiftung Ros wie Landeszentrale – begründen damit auch eine Kooperation für die Zukunft: am Ort des Ledigenheims und mit den Themen des 21. Jahrhunderts.

An dieser ist auch die Public History der Universität Hamburg (Prof. Dr. Thorsten Logge) von Beginn an beteiligt, denn hier soll auch Lernort auch für Studierende entwickelt werden.

Der Band enthält u.a. einen Beitrag zur Geschichte des Ledigenheims von Dr. Michael Ackermann und Interviews mit heutigen Bewohnern des Ledigenheims, die sich bereit erklärt haben, ihre Erfahrungen mit dieser Wohnform zu teilen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung sind ab 15.03.2020 über die Website der Landeszentrale abrufbar.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Mittwoch, 29. April 2020

„Die Zukunft der dritten Gewalt“

Vortrag von Friedrich-Joachim Mehmel, Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts a.D.

18 Uhr

Ort: Hamburger Zentralbibliothek, Hühnerposten 1, 20097 Hamburg

Der Eintritt ist frei.

■ **In der Reihe „Was wäre, wenn...?“** Über aktuelle Gefährdungen der Demokratie“ wird die Zukunft der dritten Gewalt in den Blick genommen: In Deutschland ist der Rechtsstaat seit Ende des Zweiten Weltkriegs in geregelten Strukturen verankert und gesichert. In globaler Perspektive sieht es hingegen anders aus: In vielen Staaten werden richterliche Verfahren und Entscheidungen nicht selten als Farce wahrgenommen. Aber auch hierzulande wird neuerdings ein Verlust des Vertrauens der Bürger in den Rechtsstaat und in sein Rechtssystem beklagt. Was ist dran an solcher Kritik? Geht der Respekt und die Wertschätzung für unser Rechtssystem verloren? Wie lässt sich die Lage und Zukunft der Dritten Gewalt in Deutschland und Europa beschreiben?

- Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann und Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

März bis Mai 2020

„Ich will mitmischen! Jung und politisch in Hamburg“

Workshop

jeweils 10 bis 15.15 Uhr

Angebot für Jugendliche von Klasse 9 bis 13 – neue Termine für das 2. Schulhalbjahr

■ Bei diesem Workshop erhalten Jugendliche die Möglichkeit, mit jungen Politikerinnen und Politikern aus Hamburg zu diskutieren. Eingeladen sind die Jugendorganisationen der in der Hamburgischen Bürgerschaft vertretenen Parteien.

Im ersten Teil des Workshops setzen sich die Jugendlichen mit ihrem Stadtteil und aktuellen Themen und Fragestellungen der Stadt Hamburg auseinanderzusetzen. Anschließend entwickeln sie Fragen für die Begegnung und Diskussion mit den jungen Politik-Akteuren. Kleingruppengespräche mit den Gästen garantieren einen intensiven und individuellen Austausch.

Durch ihre Fragen und Wünsche gestalten die Jugendlichen den Workshop und Gespräche mit den Politikerinnen und Politikern aktiv mit. Eine gemeinsame Reflexion rundet den Workshop ab.

Weitere Informationen zum Workshop und den Anmeldebogen finden Sie auf unserer Homepage unter:
<https://www.hamburg.de/politische-bildung/jugend>

- **18. März 2020** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge
- **24. März 2020** Gästehaus Uni Hamburg, Rothenbaumchaussee 34
- **01. April 2020** Gästehaus Uni Hamburg, Rothenbaumchaussee 34
- **06. April 2020** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge
- **05. Mai 2020** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge
- **28. Mai 2020** Zentralbibliothek HÖB, Hühnerposten 1, Ebene 3: Schülerlounge

Anmeldung von Schulklassen oder außerschulischen Gruppen an:
denise.kroker@bsb.hamburg.de

- Verantwortlich: Denise Kroker

Publikationen

„Gestern war noch Krieg“

Die Zeit um 1945 in Erzählungen und Sachtexten

Publikation

Ab sofort erhältlich.

Herausgegeben von Martin Verg, Dr. Jürgen Hübner,
dem Verlag Thienemann-Esslinger und der
Landeszentrale für politische Bildung

■ Wie war das damals, der Umgang mit der Schuld, der Alltag im Bombenkrieg, die Kapitulation? Die literarische Anthologie zum 75. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs richtet sich an junge und ältere Leser und versammelt Texte von bekannten Kinderbuchautorinnen und -autoren wie etwa Gudrun Pausewang, Christine Nöstlinger, Klaus Kordon, Uri Orlev, Anke Bär und vielen anderen. Es lädt dazu ein, sich im Unterricht oder auch am Abendbrottisch mit den Ursachen, der Geschichte und Folgen der NS-Herrschaft und Ihren Verbrechen auseinanderzusetzen.

Die Publikation enthält neben den literarischen Texten erläuternde Sachtexte, eine Zeitleiste und ein Glossar. Darüber hinaus finden sich auf der Homepage der Landeszentrale begleitende Anregungen für den Unterricht und die außerschulische Bildungsarbeit: <https://www.hamburg.de/politische-bildung/>

Unser Angebot für Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen: So lange der Vorrat reicht, stellt die Landeszentrale Lehrkräften und MultiplikatorInnen gegen Vorlage des Dienstausweises einen Klassensatz des Buches zur Selbstabholung im Infoladen zur Verfügung.

• Verantwortlich: Dr. Jens Hüttmann

Die Pontosgriechen – in Geschichte und Gegenwart

Publikation

Ab sofort erhältlich.

Herausgegeben von Loukas Lymperopoulos und der Landeszentrale für politische Bildung

■ In der neuen Publikation der Landeszentrale für politische Bildung informiert Loukas Lymperopoulos über die Geschichte und Gegenwart, der in den 1960er Jahren im Rahmen der Anwerbeabkommen nach Deutschland migrierten Griechen aus dem Pontos. Als Pontos wird in Griechenland seit der Antike das Gebiet am Schwarzen Meer im Nordosten der heutigen Türkei bezeichnet. Die Griechen ließen sich dort vermutlich bereits im 8. Jh. v. Chr. nieder.

Die Geschichte der Pontosgriechen ist zum Teil sehr leidvoll. Von 1916 bis 1923 wurden etwa 353 000 von ihnen zusammen mit den anderen Christen im Osmanischen Reich Opfer eines vom türkischen Nationalismus verübten Völkermordes.

Danach vereinbarten Athen und Ankara einen Bevölkerungszwangsaustausch. Kaum hatten die Ankömmlinge in Griechenland Fuß gefasst brach der Zweite Weltkrieg aus. Nach seinem Ende lag das Land in Trümmern. Der anschließende Bürgerkrieg zwischen den Rechten und Linken brachte den Menschen zusätzliches Leid. Nach dem Bürgerkrieg begann die Auswanderung. Viele Pontosgriechen kamen nach Deutschland. Es wird geschätzt, dass bis zu 35 % aller Griechen, die nach Deutschland migrierten, Pontosgriechen waren.

Einige von ihnen kamen auch nach Hamburg. Aber es waren nicht die ersten Griechen, die ihr Glück in der Hansestadt suchten. Bereits seit dem 19. Jh. gab es viele Beziehungen zwischen der Hansestadt und Griechenland.

Ein historischer Überblick und eine Beschreibung der aktuellen Situation geben einen Einblick in das Leben der Hamburger Griechen. Ein Bericht über die Pontosgriechen in Hamburg beendet deren lange Zeitreise durch die Jahrhunderte.

Bereitstellungspauschale: 3,00 Euro

- Verantwortlich: Abut Can

Das Ledigenheim in der Rehhoffstrasse.

Publikation

Ab sofort erhältlich

Herausgegeben von der Stiftung ROS und der Landeszentrale für politische Bildung

■ Das Ledigenheim in der Rehhoffstrasse stellt ein besonderes Wohnprojekt dar. Gegründet in der am Anfang des 20. Jahrhunderts sozialreformerischen Absicht, Männern, die ohne Familie in Hamburg lebten oder dort aus per Schiff oder auf Arbeitssuche ankamen, ist es bis heute eine aktive Gemeinschaft von Männern unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Bildung, Berufe, Interessen und Herkommens.

Nachdem das Haus in einer wechselvollen Geschichte schon an private Investoren verkauft war, gelang es einer Bürgerinitiative, hier doch wieder die Wohnsituation im Stadtteil zu verankern, für die das Haus gegründet war.

Und es wird entwickelt: nicht im Sinne einer Gentrifizierung sondern als Bildung-, Lern- und Lebensprojekt. Gemeinsam mit vielen Partnern, u. a. im Stadtteil, aber auch in der Universität und mit der Landeszentrale soll nach der öffentlich geförderten Renovierung des Hauses ein Bildungsort entstehen, der soziale, Wohnungsbau-, stadtentwicklungspolitische aber auch Erinnerungsprojekte erlebbar und erforschbar macht.

Breitstellungspauschale: 2,50 Euro

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Neue Heimat

Materialien für die politische Bildung und die Demokratiebildung

Publikation

2. Auflage

Ab sofort erhältlich.

Herausgegeben von dem Museum für Hamburgische Geschichte, dem Hamburgischen Architekturarchiv und der Landeszentrale für politische Bildung

■ Für Jugendliche ab Klasse 10, aber auch für interessierte Erwachsene eignen sich die von Frauke Steinhäuser entwickelten „Materialien für die politische Bildung“, die sich mit den Projekten des Immobilienkonzerns Neue Heimat als Spiegelbild bundesdeutscher Sozialgeschichte beschäftigen – beginnend mit den Anfängen der Neuen Heimat in der Weimarer Republik über die Neugründung 1950 und Entwicklung zum größten nichtstaatlichen Wohnungsbaukonzern im Europa der Nachkriegszeit bis hin zum skandalträchtigen Zusammenbruch des Gewerkschaftsunternehmens 1982. Die Materialien ergänzen die Ausstellung „Neue Heimat – eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten“, die ab dem 27. Juni 2019 im Museum für Hamburgische Geschichte zu sehen ist.

Ein Schwerpunkt der Materialien liegt auf den Hamburger Bauten der Neuen Heimat, ob die Großsiedlung Mümmelmannsberg in Billstedt, die Gartenstadt Hohnerkamp in Bramfeld oder das Congress Centrum Hamburg CCH am Dammtor. Schulklassen können sie zur Vorbereitung auf einen Ausstellungsbesuch nutzen. Außerdem eignen sie sich ausgezeichnet, um im Unterricht Paral-

lerten und Unterschiede zu Maßnahmen angesichts des aktuellen Wohnungsmangels zu behandeln. Für den Einsatz in der Schule und bei außerschulischen Bildungsveranstaltungen bieten die Materialien einen separaten Aufgabenteil mit zwei Niveaustufen, der den Hamburger Curricula angepasst ist.

Bereitstellungspauschale: 2,00 Euro

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Neue Publikationen im Infoladen

Kostenpflichtig im Rahmen der
Bereitstellungspauschale

Gestern war noch Krieg

(Martin Verg, Dr. Jürgen Hübener),
Thienemann Verlag, 2020, 1.
Auflage, Stuttgart

Das Rentensystem verstehen

(Tim Köhler-Rama), Wochenschau
Verlag, 2020, 2. Akt.Auflage,
Frankfurt/M

Linke Militanz (Anne-Kathrin

Meinhardt, Birgit Redlich),
Wochenschau Verlag, 2020,
Frankfurt/M

Bildungsarbeit gegen

Antisemitismus (Hans-Peter
Killguss, Marcus Meier, Sebastian
Werner) Wochenschau Verlag 2020,
Frankfurt/M

Plastik (Pia Ratzesberger), Philipp
Reclam jun. Verlag, 2019, Ditzingen
Der Klimawandel (Stefan Rahmstorf,
Hans-Jürgen Schellnhuber),
Verlag C.H. Beck, 9. Auflage 2019,
München

**Kleine Gase – große Wirkung. Der
Klimawandel** (David Nelles &
Christian Serrer), von den Autoren
selbst verlegt, 2. Auflage 2018,
Reinheim

**Nachgefragt: Medienkompetenz in
Zeiten von Fake News – Basiswissen
zum Mitreden** (Manfred Theisen),
Loewe Verlag, 2019, Bindlach

Methodentraining für den

Politikunterricht (Sabine Achour,
Siegfried Frech, Peter Massing,
Veit Strassner), Wochenschau
Verlag, 2020, Berlin

**Demokratie – Geschichte, Formen,
Theorie** (Hans Vorländer), Verlag
C.H. Beck, überarbeitete Auflage
2019, München

Geschichte der Globalisierung – Dimensionen, Prozesse, Epochen

(Jürgen Osterhammel, Niels P.
Petersson), Verlag C.H. Beck, 6.,
aktualisierte Auflage, 2019,
München

Die Geschichte der Welt (Ewald
Frie), Verlag C.H. Beck, 4. Auflage
2018, München

Der Pakt – Stalin, Hitler und die Geschichte einer mörderischen Allianz 1939-1941 (Claudia Weber), Verlag C.H. Beck, 2019, München

Umkämpftes Asyl – Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart (Patrice G. Poutrus), Christoph Links Verlag, 2019, Berlin

Weltgemeinschaft am Abgrund – Warum wir eine starke UNO brauchen (Marc Engelhardt), Sonderausgabe bpb, 2018, Berlin

Wirtschaftskriege – Geschichte und Gegenwart (Nils Ole Oermann, Hans-Jürgen Wolff), Verlag Herder, 2019, Freiburg im Breisgau

Am Hindukusch – und weiter?
Die Bundeswehr im Auslandseinsatz: Erfahrungen, Bilanzen, Ausblicke (Rainer L. Glatz, Rolf Tophoven)

Kostenpflichtig im Rahmen der gesonderten Bereitstellungspauschale

Überlebt! Und nun? (Alyn Beßmann/Lennart Onken), Katalog zur Ausstellung, Stiftung Hamburger Gedenkstätten, Dräger und Wullenwever print+media Lübeck GmbH, 2020
5,00 Euro

Ledigenheime (Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, Antje Block, Jade Jacobs), Druckerei Max Siemen KG, 2020, Hamburg
2,50 Euro

Kostenlos im Rahmen der Bereitstellungspauschale

Deutschland und Europa,
Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, Neue Süddeutsche Verlagsdruckerei, 2019, Ulm

Ansprechpartnerinnen und -partner in der Landeszentrale für politische Bildung

- Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, +49 40 42823-4803
sabine.bamberger-stemmann@bsb.hamburg.de
- Dr. Jens Hüttmann, +49 40 42823-4804
jens.huettmann@bsb.hamburg.de
- Abut Can, +49 40 42823-4812
abut.can@bsb.hamburg.de
- Denise Kroker, +49 40 42823-4810
denise.kroker@bsb.hamburg.de
- Dr. Monika Hartges, +49 40 42823-4808
monika.hartges@bsb.hamburg.de
- Doris Balzer / Infoladen, +49 40 42823-4802
doris.balzer@bsb.hamburg.de
- Thorsten Neumann / Verwaltung, +49 40 42823-4805
thorsten.neumann@bsb.hamburg.de
- Maria del Sol Aguilera / Presse u. Öffentlichkeitsarbeit, +49 40 42823-4809
mariadelso.aguilera@bsb.hamburg.de

Informationsladen der Landeszentrale für politische Bildung und des Jugendinformationszentrums (JIZ)

Dammtorwall 1, 20354 Hamburg

Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit

Montag bis Donnerstag 12:30 bis 17 Uhr

Freitag 12:30 bis 16:30 Uhr

Aktuelle Information und eine Vielzahl von Downloads erhalten

Sie auch auf unserer Homepage

www.hamburg.de/politischeBildung



twittern Sie mit uns: <https://twitter.com/LZPolBildung>

Impressum

Sie erhalten diesen Infobrief, weil Sie sich für den Versand unserer regelmäßigen Vorankündigungen angemeldet haben. Sollten Sie diese Informationen nicht mehr wünschen, geben Sie uns einfach per E-Mail, postalisch oder telefonisch einen entsprechenden Hinweis und wir werden Ihre Daten aus unserem Verteiler löschen.

Landeszentrale für politische Bildung

Maria del Sol Aguilera

Dammtorstraße 14, 20354 Hamburg

+49 40 42823-4809

mariadelsol.aguilera@bsb.hamburg.de

Titelbild: Coverillustration Irmela Schautz,

<https://www.irmela-schautz.de/>